



CLAUDIA MANG

geboren 1974 in Innsbruck, studierte Malerei und Grafik bei Arnulf Rainer und Franz Graf, Philosophie und Psychologie, Pädagogik sowie Bildnerische Erziehung bei Herwig Zens. Das Doktorat in Kunst und Kulturwissenschaften sowie Philosophie erlangte sie bei Elisabeth von Samsonow und Richard Heinrich. Seit 1995 Ausstellungen und Kunstprojekte im In- und Ausland. Nach der grafischen Arbeit zu Texten von Peter Turrini 2013 beschäftigt sie sich thematisch mit Themen rund um Frausein und Mutterschaft.



KUNST IST LEICHT

169


Im Jahr 2016 hat das Team der Galerie Nothburga zum ersten Mal den Fritz-Gerber-Preis verliehen – in Gedenken an die Galeriegründerin Prof. Elfrieda Gerber, die liebevoll „Fritzi“ genannt wurde. Den jeweiligen Gewinner*innen wird in der Galerie eine eigene Ausstellung gewidmet. Nachdem die Pandemie dies für die aktuelle Preisträgerin Claudia Mang im vergangenen Jahr verunmöglicht hatte, ist es heuer so weit.

Eine der ersten Erinnerungen meines Lebens: Ich sitze bei Papa im Atelier, ich bin vielleicht drei Jahre alt, höre das Schaben der Spachteln, rieche Gips, sehe vor mir eine riesige Skulptur entstehen. Es ist sehr hell und mich druchströmt Freude und Ruhe. Ich bin einfach gerne da“, erzählt Claudia Mang. Die Kunst hat sie letztlich nicht mehr losgelassen.

Mit 16 nimmt sie ihre Mutter mit zu einer Lesung von Peter Turrini, mit dem Claudia Mang im Anschluss noch lange über Kunst und ihre Bedeutung redet. Es entsteht eine mehrjährige Brieffreundschaft, „die grundlegend für meine Arbeit werden wird“, blickt sie zurück. Mit 19 wird Claudia Mang hochschwanger von Arnulf Rainer in die Akademie der Bildenden Künste aufgenommen. Sie geht den Jakobsweg von Pamplona nach Finisterre, arbeitet gemeinsam mit ihrem

Lebensgefährten an einem Selbsthilfeprojekt in Bolivien mit, bekommt ein weiteres Kind und erfüllt sich 2014 ihren Traum: Sie absolviert gemeinsam mit ihrer Familie ein Artist-in-Residence-Programm in Samoa. „Mein größter Wunsch, einmal auf der anderen Seite der Welt, abgeschieden, Kunst zu machen, hat sich erfüllt.“ Drei Monate hat Mang in einem Urwaldatelier hoch über dem Pazifischen Ozean gearbeitet. Warum Samoa? „Vor Ort stellt sich die Frage täglich, da die Bilder, die ich mir zuhause zu einem Kunstzentrum mitten im Urwald auf einem Berg mit Blick aufs Meer gemacht hatte, in der Realität nun ganz anders sind. Zugleich beherbergen die bisher entstandenen Arbeiten erfreuliche Antworten darauf und sind auch Ausdruck eines internationalen künstlerischen Austauschprozesses, der die Arbeit als Artist in Residence so wertvoll

macht“, erklärt Mang: „Kunst an sich ist nicht an einen Ort gebunden, sehr wohl aber an das Umfeld, in dem ich mich bewege.“

Das Ergebnis des künstlerischen Ausflugs von Claudia Mang zeigt die Galerie Nothburga in der diesjährigen Ausstellung zu Ehren der Fritzi-Gerber-Preisträgerin und nimmt die Besucher dabei mit in eine Welt der Kunst als Inbegriff der Freiheit. 

GALERIE NOTHBURGA

Innrain 41
6020 Innsbruck
info@galerienothburga.at
www.galerienothburga.at

Preisträgerausstellung Claudia Mang

Samoa: Traum und Wirklichkeiten
Ein Winter in der Südsee
16. November bis 11. Dezember 2021